

**Hausgottesdienst am Tag der Erscheinung des Herrn
Epiphaniasfest
10. Januar 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Epiphaniasfest

Epiphanias heißt Erscheinung, Erleuchtung. Es geht an diesem und an den nächsten Sonntagen also um Christus als das Licht der Welt. Das wird deutlich im Wochenspruch: Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. *1.Johannes 2,8b* Symbol für dieses Licht ist der Stern, der die Weisen aus dem Morgenland im Evangelium leitet – hin zur Krippe, zum wahren Licht. Die Legende hat sie wegen ihrer bedeutungsträchtigen Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe - zu drei Königen gemacht und ihnen Namen beigelegt: Caspar, Melchior und Balthasar, die als Repräsentanten der Erdteile Asien, Europa und Afrika gelten und zudem die verschiedenen Lebensalter verkörpern. Wir – letztlich Nachkommen aus den Heidenvölkern – sind in das offenbarte Geheimnis einbezogen, sind Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wie schön leuchtet der Morgenstern ELKG 48

1 Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2 Ei meine Perl, du werte Kron, wahr' Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und

Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3 Gieß sehr tief in das Herz hinein, du leuchtend Kleinod, edler Stein, mir deiner Liebe Flamme, dass ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib an deinem auserwählten Leib, ein Zweig an deinem Stamme. Nach dir wallt mir mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet dich, des Liebe mich entzündet.

4 Von Gott kommt mir ein Freudschein, wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, Herr, erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5 Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, drum mich auch nichts betrübet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6 Zwingt die Saiten der Cythara und lasst die süße Musika ganz freudenreich erschallen, dass ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren; groß ist der König der Ehren.

7 Wie bin ich doch so herzlich froh, dass mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Im Licht von Gottes Herrlichkeit tritt auch das Dunkel hervor. Die dunklen Seiten in unserem Leben und in unserer Welt lässt uns vor ihm aussprechen und benennen, damit sie sich wandeln können in seinem Licht: unsere Ungeduld und Rechthaberei, die Unfähigkeit, zur eigenen Schuld zu stehen, die Angst vor dem Urteil anderer, den Mangel an Mut, an Liebe, an Willen zum Frieden. Wir bitten, Gott lasse das Dunkle nicht überhandnehmen. Er befreie uns von der Last unsrer Schuld und schenke uns seine Gnade. Wir sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben. Amen.*

Christus spricht: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. *Johannes 12,46* Wir dürfen gewiss sein. Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde, Dunkel und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 013)

Siehe, nun kommt der HERR, der | Herrscher, *
und in seiner Hand ist das Reich und die | Kraft und die Herrlichkeit. vgl.1.Chronik 29,11.12
Gott, gib dein Gericht dem | Könige *
und deine Gerechtigkeit dem | Königssohne,
dass er dein Volk richt mit Ge- | rechtigkeit *
und deine | Elenden rette.

Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke | bringen, *
die Könige aus Saba und Scheba sollen | Gaben senden.
Alle Könige sollen vor ihm nieder- | fallen *
und alle | Völker ihm dienen.

Gelobt sei sein herrlicher Name | ewiglich, *
und alle Lande sollen seiner | Ehre voll werden
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Psalm 72,1-2.10-11.19

Kyrie eleison

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Er ist die rechte Freudenson' ELKG 410

Er ist die rechte Freudenson'!, bringt mit sich lauter Freud und Wonn'. Gelobet sei mein Gott! All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott! Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Gelobet sei mein Gott!

Gebet des Tages

Christus, Heiland der Welt, Licht, das die Finsternis in Schranken weist. Wir öffnen unsere Herzen vor dir. Du hast den Weg der Schwachheit gewählt, um deine Welt zu retten. Wir hoffen auf dich und vertrauen darauf, dass du das Schwache und Verachtete zu Ehren bringen wirst und dort das Licht erstrahlen lässt, wo Dunkelheit alles zu bestimmen scheint. Wir kehren ein bei dir als Fragende und Suchende. Schenke uns Ruhe der Herzen und Klarheit der Gedanken. Sei unser Licht.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 3. Kapitel:

2 Ihr habt ja gehört von dem Auftrag der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben wurde:
3 Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden. 5 Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; 6 nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheibung in Christus Jesus sind durch das Evangelium,

Epheser 3,2-3a.5-6

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja
Lobet den Herrn, alle Heiden! * Preiset ihn, alle Völker!
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 117,1

Lied Aus der Armut eines Stalles CoSi 307

1 Aus der Armut eines Stalles drang ein gutes warmes Licht, und wir sehn, wie in der Stille eine neue Zeit anbricht, und wir sehn, wie in der Stille eine neue Zeit anbricht.

2 Könige aus fernen Reichen bringen ihre Schätze her, und am Ziel der Reise finden sie ganz unvergleichlich mehr, und am Ziel der Reise finden sie ganz unvergleichlich mehr.

3 Jesus Christus hier geboren, Menschensohn und Gotteskind, und die Hirten sagen's weiter: Dieser ist uns wohlgesinnt, und die Hirten sagen's weiter: Dieser ist uns

wohlgesinnt. Text: Arним Juhre. Melodie: Winfried Heurich. © Strube, München

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Tag der Erscheinung des Herrn lesen wir bei Matthäus im 2. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Matthäus 2,1-12

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar und unsichtbar ist.
Und an den Einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch welchen alles geschaffen ist;
welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen
vom Himmel gekommen ist
und leibhaft geworden durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria

und Mensch geworden;
auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben
und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift,
und ist aufgefahren gen Himmel
und sitzet zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten;
dessen Reich kein Ende haben wird.
Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht,
der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.
Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche.
Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Lied Stern über Bethlehem, zeig' uns den Weg CoSi 105

1 Stern über Bethlehem, zeig' uns den Weg, führ' uns zur Krippe hin, zeig' wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ' uns zum Kind!

2 Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

3 Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, denn dieser arme Stall birgt doch so viel! Du
hast uns hergebracht, wir danken dir. Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

4 Stern über Bethlehem, kehr'n wir zurück, steht noch dein heller Schein in unserm
Blick, und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein' auch zu
Haus!

Predigt zu Jesaja 60,1-16

1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN
geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;
aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die
Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.
4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir.
Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen
werden. 5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben

und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Liebe Gemeinde!

Es tut sich was. Normalerweise sind sie zu dieser Zeit unterwegs, wenn es derzeit keine erschweren Bedingungen gäbe. Zu dritt oder mehreren und kommen sie an die Wohnungstür. Sie bringen die guten Wünsche und tragen den Segen zu den Menschen. Mit Kreide schreiben sie es an die Türbalken: die Jahreszahl und die Buchstaben C M B. Sie treten auf in bunten Gewändern als Caspar, Melchior und Balthasar. Einer von ihnen hat ein geschwärztes Gesicht. Sie schlüpfen in die Rolle derer, die aus den fernen Ländern und fremden Religionen herbeigeeilt sind, um dem Kind zu huldigen, das in Bethlehem zur Welt kam. Die Kinder spielen es nach, obwohl die Namen derer, die von weit herkamen, in der Bibel nicht überliefert sind. C M B. Das ist ihr Zeichen: „Christus mansionem benedicat“. Christus segne dieses Haus. Caspar, Melchior und Balthasar ist der Merkspruch für diese Buchstaben auf den Türbalken.

Es tut sich was – im Ende den Neubeginn entdecken. Am 25. Mai 2020 wurde in Minneapolis der Schwarzamerikaner George Floyd bei einer Festnahme durch einen Polizisten auf brutale Weise getötet. Bei der Trauerfeier bezeichnete der Prediger und Bürgerrechtler Al Sharpton den Tod von George Floyd in kraftvollen Worten als einen Neuanfang: weltweite Solidarität gegen Rassismus, Beginn der Zeit des solidarischen Miteinanders, Zeichen der Hoffnung auf eine Welt ohne Unterdrückung, niemand mehr, der einem anderen das Knie in den Nacken stemmt, bis ihm die Luft wegbleibt.

Es tut sich was – Mache dich auf und werde Licht. Von einer großen, umfassenden und tiefgreifenden Veränderung wird auch hier erzählt. Es ist keine Erfolgsstory, schneller, höher, weiter. Es ist die Beschreibung einer Umkehr der Verhältnisse. Adressat dieser Botschaft ist das Volk, das im Finstern wandelt.

Damals vor ziemlich genau 2.500 Jahren richtete sich der Prophet an die exilierten Israeliten.¹ Jerusalem liegt in Trümmern. Der Tempel ist eine Ruine. Israel ist immer noch ein Spielball fremder Mächte. Die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert. Die Leute leben in bitterer Armut, leiden unter Hunger und fühlen sich, als lebten sie in einer Zeit der Gottesfinsternis. Wo ist Gott? Das mögen manche fragen. Hat er sein Volk allein gelassen? Denn noch immer lebt ein Teil der Israeliten im fernen Mesopotamien. Familien leben getrennt voneinander. Sie können sich nicht besuchen.

¹ Die ehedem stolze, prächtige Residenzstadt, im Jahre 587 von den Babylonieren erobert und zerstört, war immer noch überwiegend ein Ruinenfeld, auch der berühmte Tempel, einst vom König Salomo erbaut, und außerdem waren zahlreiche Dörfer und Städtchen im Umland verwüstet. Jedoch im Jahre 535 hatte der Perserkönig Kyros den Israeliten, die 50 Jahre vorher in die Gefangenschaft nach Babylon entführt worden waren, gestattet, in ihre Heimat zurückzukehren.

Und es ist auch heute eine Botschaft an alle, deren Lage aussichtslos erscheint und die sich nicht zu helfen wissen. Offen gesagt: Manches Mal geht es mir selbst so, dass ich das Gefühl habe, zu diesem Volk zu gehören. Ich habe den Eindruck, ich bin einer aus diesem Volk, das im Finstern wandelt. Ich sehne mich danach, dass das Licht aufstrahlt. Nein, ich lebe nicht in Unterdrückung. Niemand drückt mir sein Knie in den Nacken, aber darüber, was in der Welt geschieht, zum Guten oder oft genug zum Bösen, entscheiden andere. Ich habe keinen oder zumindest nur äußerst geringen Einfluss darauf. Was bedeuten also diese Botschaft und dieser Aufruf für mich?

Es tut sich was – Finsternis als beherrschende Größe wird in Frage gestellt.

Aber erst einmal die Frage: Was hat es mit der Finsternis auf sich, die das Erdreich bedeckt und die bedrückend auf den Völkern der Erde lastet? Es sind seltsame Zeiten, in denen wir uns befinden. Humanität und Freiheit, Werte, die lange als Gewinn und Fortschritt in der Menschheitsgeschichte galten, finden bei immer mehr Menschen auf der Welt keine Beachtung mehr. Stattdessen findet die Politik der Stärke und Durchsetzungsfähigkeit Beifall. Politiker, die die guten Sitten brechen, die Wahrheit nach ihren Bedürfnissen zurechtbiegen, die auch das Leben ihrer Bürgerinnen und Bürger riskieren, wenn sie sich davon einen Vorteil versprechen, finden Anhänger, die für sie auf die Straße gehen. Die größten Verführer werden als Heilsbringer gehandelt. Alles geschieht nach dem Motto: Wer sich durchsetzen kann, hat recht. Verschwörungstheorien haben Konjunktur und beschädigen nachhaltig das Vertrauen in ein tragfähiges Miteinander und in die Welt. Das Durcheinander in den Köpfen und Herzen ist gewaltig, und wo das Durcheinander herrscht, wächst die Angst noch mehr. Am Ende kennt sich keiner mehr aus, kaum einer weiß Rat. „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“

Es tut sich was – geachtete Menschlichkeit. Als glaubender Mensch geht es darum, dass die erlebte Finsternis nicht das letzte Wort behält und behalten darf. Ja, es ist finster in der Welt. Der Mensch unserer Tage scheint mit seinem Denken und Urteilen dem finsternen Mittelalter Konkurrenz machen zu wollen. Da gibt es nichts zu beschönigen. Der Zustand ist bedrohlich und es ist keine Schwarzmalerei. Aber das ist das eine.

Die andere Botschaft lautet: Es tut sich was. Es tut sich immer schon was. Es hat sich schon etwas getan. Es gibt eine Veränderung. Diese Veränderung ist sichtbar, tastbar, greifbar, erfahrbar. Sie ist nicht weniger real als alle wirren Gedanken, nicht weniger real als Unterdrückung und Konkurrenz unter den Menschen, nicht weniger real als Gewalt und Terror.

Es ist etwas in Bewegung. Es gibt Veränderung. Es gibt einen neuen, einen weiten Horizont. Sie brechen auf, sie kommen aus allen Himmelsrichtungen aus den entlegenen Plätzen dieser Erde. Niemand weiß woher. Sie sind schon da. Sie sind eingetroffen. Es sind Fragende und Suchende. Es sind Menschen, die sich über die Grenzen ihrer eigenen Möglichkeiten im Klaren sind. Es sind Menschen, die im Alltäglichen und Vorläufigen das

entdecken, was Bedeutung hat. Denen das, was sie sehen und begreifen, zum Zeichen wird.

Es geschieht und ist schon geschehen, dass Menschen voller Demut die Statussymbole ablegen und anerkennen, dass es anderes gibt, worauf es ankommt. Solche, die sich in respektvoller Weise beugen vor dem Menschsein in seiner ihm eigenen Würde. Nicht den Marktschreiern gehört die Welt, sondern denen, die in Andacht und Anbetung verharren und die Knie beugen und das Haupt neigen. Sie bringen Geschenke, nicht als ein Zeichen der Unterwerfung, sondern als Ausdruck für den unermesslichen Wert dessen, was ihnen widerfährt. Menschlichkeit als höchsten unverlierbaren Wert. Vor dem man die Knie beugt und nur noch sagen kann: Alles anbete und schweige.

Von solchen Menschen, die von weit herkamen und deren Namen keiner kennt, erzählt der Evangelist Matthäus in seiner Geburtsgeschichte. Die Maler haben die Geschichte unzählige Male dargestellt, mit Königen, die hoch zu Ross anreisen und sich dann beugen vor dem Kind. Oft genug findet diese Szene in einem baufälligen Gebäude statt als Beschreibung dafür, dass dies in einer unheilen und zerbrochenen Welt stattfindet.

Matthäus hat die Szene erzählt. Sie kamen von weit her mit ihren kostbaren Gaben. Es hat schon stattgefunden. Es ist keine Zukunftsmusik. Und es geschieht auch heute. Die Sternsinger erinnern uns auch in diesem Jahr daran, auch wenn sie vielleicht nicht bei uns an die Haustür kommen. Menschen lassen sich leiten. Menschen machen sich auf in Demut und gegenseitigem Respekt und gehen aufeinander zu. Fremde werden zu Vertrauten, weil Menschsein Unterschiede in Hautfarbe, Herkunft und Religion zweitrangig werden lässt.

Es tut sich was – Heil ist in der Welt. Über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Erhebe deinen Blick. Gib ihm Raum. Mach dein Herz weit für ihn. Dann wirst du erleben, dass das, was er dir zu bieten hat, mehr bedeutet und mehr wert ist, als du dir selbst je verdienen kannst. Dann wirst du erleben, dass das, was dein Leben erfüllt und reich macht, immer ein Geschenk ist. Das Kind, zu dem die Fremden sich von weit her auf den Weg gemacht haben, lehrt es uns. Er, der in die Tiefe gegangen ist, steht über allem. In seiner Einfachheit und Schlichtheit liegt das Außergewöhnliche und Besondere. In dieser Haltung soll das Heil gefunden werden. Das sind die Zeichen der Zeit, die es zu deuten und zu erkennen gibt. Das Licht, das aufgeht und die Dunkelheit in Schranken weist.

Es ist eine Aufgabe des Glaubens, in dem Kind in der Krippe Gott zu finden. Aber das ist immer nur die eine Seite. Wir Menschen können noch so sehr nach Gott suchen, wir werden ihn nur finden, wenn er sich finden lässt. Wenn er zu uns kommt, bei uns erscheint mit seinem Licht und seiner Herrlichkeit.

Der Stern, der den Weisen den Weg weist, ist wie der Morgenstern, der den Aufgang der Sonne voraussagt. Noch ist es dunkel, noch leben wir im Modus der Sehnsucht. Aber die Nacht ist vorgedrungen und der Tag ist nicht mehr fern. Und darum lohnt es sich, sich

schon jetzt aufzumachen. Das trübe Gesicht abzustreifen, das Haupt zu erheben und sich schon jetzt zu freuen.

Auch wenn vieles noch finster scheint, und das Erdreich finster ist: Der Gott, der das Licht erschaffen und die Finsternis des Schöpfungsmorgens vertrieben hat, der überwindet auch das dunkelste Dunkel überwinden und vertreibt jede Gottesfinsternis.

Mit dem Licht von Bethlehem kommt Gott selbst in die Welt, wendet sich uns zu, nimmt uns hinein in den göttlichen Schein, umleuchtet uns, umfängt uns, holt uns heraus aus der Dunkelheit, damit wir uns nicht blenden lassen von Prunk und zur Schau getragener Stärke und Machtgebärden.

Es braucht nur eine erste Stimme, die sich erhebt, die ruft: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt“. Und es braucht Menschen, die sagen: „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Diese Haltung ist es, durch die die Welt verändert wird. Damit niemand mehr das Knie eines anderen im Nacken spüren muss. Weil es diese andere, diese neue Haltung und Erfahrung gibt, haben wir allen Grund zur Hoffnung auf eine Welt, in der Menschen sich gegenseitig respektieren und vergeben. Im Kleinen des Alltags kann etwas aufstrahlen von dem, was Leben ausmacht. Und so feiern wir heute an diesem Tag den Glanz, den Gott selbst über allen Menschen dieser Welt ausbreitet. Amen – so sei es.

(Michael Hüstebeck)

Lied Licht, das in die Welt gekommen (Melodie: ELKG 345)

1 Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern, aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht, zieh in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

2 Gib dem Wort, das von dir zeugt, einen allgewalt'gen Lauf, dass noch manches Knie sich beugt, sich noch manches Herz tut auf, eh die Zeit erfüllt ist, wo du rittest, Jesu Christ.

3 Heile die zerbrochenen Herzen, baue dir Jerusalem; mach uns frei von Sündenschmerzen und dem Vater angenehm. Herr, tu auf des Wortes Tür, Heil zu pred'gen für und für.

4 Geh, du Bräut'gam, aus der Kammer, laufe deinen Heldenpfad. Strahle Tröstung in den Jammer, der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte, ewges Wort, Ost und West und Süd und Nord.

5 Komm erquick auch unsre Seelen, mach die Augen hell und klar, dass wir dich zum Lohn erwählen; vor den Stolzen uns bewahr; ja, lass deinen Himmelsschein unsres Fußes Leuchte sein.

Fürbittgebet

Du Morgenstern, du Licht vom Licht. Erbarme dich.

Du scheinst und die Schatten des Todes weichen.

Strahle auf, wo der Tod sich die genommen hat, die uns lieb sind.

Strahle auf, wo Angst den Tod mächtig macht.

Strahle auf, wo die Freunde des Todes am Werk sind.

Bringe Licht und Leben in die Todeszone,

Du Morgenstern, du Licht vom Licht. Erbarme dich.

Du scheinst und das Leben kehrt zurück.

Zeige dich, wo die Kräfte schwinden und doch so viel Not zu lindern ist.

Hilf denen, die sich für andere verausgaben, die Kranke pflegen, die Verunsicherten beistehen und die Trauernde trösten.

Zeige dich, wo die Verzweiflung wächst und Katastrophen alles zerstören.

Zeige dich, wo Gleichgültigkeit um sich greift und die Schwachen in Gefahr geraten.

Ermächtige die Machtlosen und bringe Hilfe den Hilflosen.

Du Morgenstern, du Licht vom Licht. Erbarme dich.

Du scheinst und der Glaube wächst.

Erscheine, wo sich Suchende nach der Wahrheit sehnen.

Erscheine, wo Verunsicherte nach Antworten suchen.

Erscheine, wo sich unsere Kinder um die Zukunft sorgen.

Erscheine, damit deine Kirche auf dich hinweist.

Erscheine, da wo Menschen zweifeln oder wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Erscheine und mache unsere Herzen hell,

du Morgenstern, du Licht vom Licht.

Erbarme dich. Heute und morgen und alle Tage.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Werde licht, du Stadt der Heiden ELKG 51

1 Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht. Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2 Gottes Rat war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mussten sorgen, jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

3 Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, dass nichts Dunkles übrig blieben.

4 Jesu, reines Licht der Seele, du vertreibst die Finsternis, die in dieser Sündenhöhle unsfern Tritt macht ungewiss; Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsfern Wegen.

5 Dieses Licht lässt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig, Herr, will ich dir danken, dass du hast so wohlgetan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

6 Dein Erscheinung müss' erfüllen mein Gemüt in aller Not, dein Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

7 Jesu, lass mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart